

KONZEPTION



DRK-Kindertagesstätte

Stelle-Uhlenhorst

Uhlenhorst 68

21435 Stelle

Tel: 04174-2436

kita.uhlenhorst@drk-lkharburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1: Kindertagesstätte

2.2: Träger DRK

2.3: Aufnahme und Öffnungszeiten

2.4: Beitrag

2.5: Personalsituation

3. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 : Rechtsgrundlagen

3.2 : Pädagogischer Auftrag

3.3 : Bildungs- und Erziehungsauftrag

3.4 : Lernbereiche des Orientierungsplans

3.5 : Sprachförderung

3.6 : Early English

3.7 : Toy Talk

3.8 : Zahlenland

3.9 : Pädagogische Ziele

3.10 : Entwicklungsgemäßer Ansatz mit Ko-Konstruktion

3.11 : Projektarbeit

3.12 : Kita 21-die Zukunftsgestalter

4. ORGANISATION

4.1: Tagesablauf

4.2: Besondere Aktivitäten

5. BEDEUTUNG DES SPIELS

6. ROLLE DER ERZIEHERINNEN

7. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

8. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

9. TEAM- ZUSAMMENARBEIT

10. SCHULI-GRUPPE (Ü 5 KINDER)

11. KRIPPE

12. SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNGEN § 8A SGB VIII

13. QUALITÄTSSTANDARDS IN DRK KITAS DES KV HARBURG LAND

14. SICHERUNG DER RECHTE VON KINDERN

15. AUSBLICK

1. VORWORT

Liebe Eltern, liebe Leser,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere DRK-Kindertagesstätte interessieren.

Gerne möchten wir Sie einladen unsere Konzeption zu lesen. Sie soll Ihnen und uns als Orientierung dienen. Mit ihr möchten wir Ihnen unsere Einrichtung, unsere Räumlichkeiten, die organisatorische Abläufe und unsere Arbeit mit den Kindern näherbringen. Unser Ziel ist es Ihnen und Ihrem Kind den Start in das Kitaleben so leicht und angenehm wie möglich zu gestalten und auf diesem Wege Ängste und Bedenken ausräumen.

Die Kindertagesstätte mit ihrem eigenen Bildungsauftrag ist eine notwendige und wünschenswerte Ergänzung zur Erziehung in der Familie.

Deshalb wollen wir die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, orientiert an seiner individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichte, fördern. Spielen, Entdecken und Bewegung sowie die Entwicklung von Fantasie haben in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert.

In unsere Kindertagesstätte sind alle willkommen, darum würden uns auch sehr freuen, wenn sie uns dort besuchen und wir uns kennenlernen würden. So können Sie sich persönlich ein Bild unserer Einrichtung machen und unsere Arbeit kennenlernen.

Wir wünschen uns mit Ihnen eine gute Zusammenarbeit zum Wohle Ihres Kindes.

Ihr

DRK-Kita-Team

Stelle Uhlenhorst

2. RAHMENBEDINGUNGEN

2.1: Kindertagesstätte

Die DRK- Kindertagesstätte Uhlenhorst 68 wurde im November 1996 unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Harburg-Land, Rote Kreuz Str. 5 21423 Winsen eröffnet.

Die Kita Uhlenhorst ist eine von 8 Kindertagesstätten in der Gemeinde Stelle. Die Einrichtung liegt ca. 30 km südlich von Hamburg in einem Wohngebiet mit überwiegender Einzelhausbebauung. Der Kindergarten selbst ist ebenfalls in einem großen Einzelwohnhaus untergebracht und bietet viele Räumlichkeiten für die Kinder, hat jedoch den wohnungsähnlichen Charakter behalten. Er besteht aus vier Gruppenräumen mit jeweils angegliederter Garderobe und eigenem Sanitärbereich. Außerdem gibt es im Haus einen Bewegungsraum, ein Bälle-Bad, eine große Küche mit Kinderküche und Frühstücksraum.



Das große Außengelände ist wie ein Hausgarten mit viel altem Baum- und Strauchbestand gestaltet. Die große Terrasse sowie der gepflasterte Spielbereich vor dem Haus bieten den Kindern die Möglichkeit der Bewegung mit Dreirad, Roller und anderen Fahrzeugen. Ein Teil der Rasenfläche ist mit unterschiedlichsten Spielgeräten ausgestattet.

2.2: Träger DRK

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. ist ein moderner sozialer Dienstleistungsverband, der die Philosophie des Roten Kreuzes mit unternehmerischem Denken und Handeln verbindet. Der DRK-Kreisverband engagiert sich seit 1972 neben weiteren

Betätigungsfeldern schwerpunktmäßig und professionell in der Kinder- und Jugendarbeit, ist zurzeit Träger von mehr als 30 Kindertagesstätten. Eingerichtet sind Krippen, Regelgruppen, Integrationsgruppen und Horte.

Das DRK arbeitet gemeinnützig und humanitär auf der Basis seiner Grundsätze:

Menschlichkeit

Wir dienen dem Menschen aber keinem System

Neutralität

Wir ergreifen die Initiative aber niemals Partei -

Freiwilligkeit

Wir arbeiten rund um die Uhr, aber nicht in die eigene Tasche -

Unparteilichkeit

Wir helfen jedem und fragen nicht nach Schuld

Unabhängigkeit

Wir gehorchen der Not, aber nicht der Politik -

Einheit

Wir haben viele Talente, aber nur eine Idee -

Universalität

Wir achten Nationen, aber keine Grenzen

2.3: Aufnahme und Öffnungszeiten

Der Gesetzgeber schreibt vor, dass jedem Kind nach Vollendung des 3. Lebensjahres innerhalb der Gemeinde ein Kindergartenplatz zur Verfügung stehen muss.

Durch die Unterschrift im Betreuungsvertrag bei der Aufnahme des Kindes wird diese Konzeption unseres Hauses von den Eltern akzeptiert.

In unserer DRK- Kita werden zurzeit bis zu 65 Kinder in drei Gruppen betreut. In der Elementargruppe 1 werden Kinder im Alter von knapp drei bis vier/ fünf Jahre und in der Elementargruppe 2 werden die Kinder von 5 bis 6 Jahre, d.h. die Kinder im Jahr vor der Schule und die Flexi-Kinder betreut. Außerdem gibt es im Haus eine Krippe für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren.

Das Einzugsgebiet der von uns betreuten Kinder ist Stelle, teilweise auch Fliegenberg und Ashausen.

Die Ganztagsgruppen sowie die Krippe sind von 08:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Zu unseren Sonderöffnungszeiten gehören der Frühdienst von 07:00 bis 08:00 Uhr sowie der Spätdienst bis 17:00 Uhr.

Für alle Kinder wird ein kindgerechtes Mittagessen angeboten. Die Kosten für Früh- und Spätdienst sowie für das Mittagessen müssen von den Eltern zusätzlich zum Beitrag getragen werden. Unsere DRK-Kindertagesstätte ist in den Sommermonaten während der Sommerferien für drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. An Brückentagen ist die Kita je nach Bedarf geöffnet. Außerdem schließen wir eventuell an zwei Tagen für Mitarbeiterfortbildung bzw. für Studientage sowie in sonstigen dringenden Fällen. Wir geben die Termine für die Schließungszeiten rechtzeitig bekannt.

2.4: Beitrag

Die Elternbeiträge werden nach Inanspruchnahme der Betreuungszeiten berechnet und seit dem 01.08.2018 nach dem Familieneinkommen bemessen.

Es besteht die Möglichkeit, beim zuständigen Jugendamt einen Zuschussantrag zu stellen.

Diesen sollten Sie möglichst vor Eintritt Ihres Kindes beim Jugendamt abgegeben haben.

2.5: Personalsituation

Zu den Mitarbeitern unseres Kindergartens gehören z.Z. zwei bis drei pädagogische Fachkräfte pro Gruppe sowie die Leiterin. Vertretungskräfte sorgen für den geregelten Ablauf auch wenn Kolleginnen erkrankt oder zur Fortbildung sind. Außerdem bieten wir Praktikantinnen von verschiedenen Fach-Schulen sowie FSJlern die Möglichkeit in unserer Einrichtung Erfahrungen zu sammeln bzw. berufsrelevante Angebote durchzuführen. Für die Reinigung der Räume ist eine Mitarbeiterin der DRK-Servicegesellschaft, für Reparaturen sowie einen Teil der Gartenarbeit ist ein Hausmeister zuständig.

Mittags sorgt eine Küchenkraft für den reibungslosen Ablauf beim Mittagessen und eine saubere Küche. Die regelmäßige Gartenpflege ist durch eine Gartenhilfe gewährleistet.

3. PÄDAGOGISCHE ARBEIT

3.1 Rechtsgrundlagen

Die Institution Kindergarten hat einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Ihm liegt das **Kinder- und Jugendhilfegesetz** (§ 22 Absatz 1 - 3) sowie das **Niedersächsische Kindertagesstättengesetz** und der **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung** des niedersächsischen Kultusministeriums zugrunde. Eine weitere Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind die Aussagen des DRK über seine Trägerschaft in der Broschüre **"Die Kindertageseinrichtung im Landesverband Niedersachsen e. V."** sowie **die Grundsätze des DRK**.

3.2: Pädagogischer Auftrag

Wenn Sie, liebe Leser einmal zurückblicken, werden Sie feststellen, dass sich Ihre Kindheit von der Ihrer Kinder deutlich unterscheidet. Spiel-„Räume" sind eingeschränkt, die Tage oft verplant mit unterschiedlichen Aktivitäten. Die Umwelt und die Umgebung haben sich verändert und somit auch die Spielmöglichkeiten und das Spielverhalten des Kindes. Häufiger als früher sind in der Sprache, der Motorik, der Wahrnehmung und auch bei der Konzentrationsfähigkeit Auffälligkeiten zu beobachten. Außerdem haben sich durch die Veränderung der Um- und Lebenswelt der Kinder auch ihre Bedürfnisse und Interessen verändert.

Um dem entgegenzuwirken möchten wir den Kindern die wir als Team ein kleines Stück auf ihrem Lebensweg begleiten:

- einen geschützten Raum bieten, in dem sie sich wohl fühlen können
- Spaß und Lebensfreude vermitteln
- Möglichkeiten bieten, um soziale Kontakte zu knüpfen und soziales Verhalten zu lernen
- ein Umfeld geben, in dem sie sich behaupten und durchsetzen, aber auch Rücksichtnahme üben können.
- einen eigenen Lebensbereich schaffen und erkunden
- einen Ort bieten für vielfältiges Lernen, gesellschaftlichen Werte und Normen sollen auch erkannt und erlernt werden
- anleiten zum (kreativen) Spiel z.B. Regelspiele, Rollenspiele, Konstruktionsspiele
- einen angemessenen Umgang mit Gegenständen des alltäglichen Lebens vermitteln

Unser Ziel ist es:

- auf die verschiedenen Gefühle und Bedürfnisse des Kindes einzugehen
- das Kind als eigenständige Person sehen und achten
- Entwicklungsstände erkennen und dementsprechend fördern
- das Kind Erfahrungen machen lassen und lebenspraktische Handlungen vermitteln
- Möglichkeiten für eigene und selbstständige Erfahrungen schaffen
- den gesetzlichen Auftrag erfüllen und nach den Grundsätzen des DRK handeln.

3.3: Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dokumentiert die Grundlagen des Bildungsauftrages. Er konkretisiert die gesetzlichen Vorgaben des Niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetzes und ist, um die dort nicht genannten Aspekte, erweitert. Mit ihm soll aufgezeigt werden, wie Kinder am besten im Prozess ihrer Weltaneignung (Bildung) unterstützt werden können. Durch ihn soll Eltern verdeutlicht werden, wie der Bildungsauftrag verstanden und die vom Kultusministerium gewünschte Zusammenarbeit zwischen Kita und anderen Institutionen, insbesondere der Grundschule, gefördert wird. Der Orientierungsplan benennt auch die fachlichen Anforderungen an die Mitarbeiter in der sozialpädagogischen Arbeit.

3.4: Lernbereiche des Orientierungsplans

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial-emotionale Entwicklung eines Kindes vollzieht sich auf zwei Ebenen:

a) der Persönlichkeit, dieses bedeutet für das Kind:
sich seiner Gefühle bewusst zu sein, Gefühle, negativ wie positiv zuzulassen und auszudrücken, Gefühle der anderen wahrzunehmen, lernen mit den eigenen und den Gefühlen der anderen umzugehen, zu wissen: jedes Gefühl ist ok, jedoch nicht jedes Verhalten.

b) dem sozialen Lernen, dieses bedeutet für das Kind:
Grundlagen zu schaffen für ein gelingendes Zusammenleben mit Regeln, Werten und Normen. Voraussetzung: in engen Beziehungen mit Erwachsenen und Kindern Verlässlichkeit, Sicherheit, Geborgenheit zu erfahren und auszuüben, Beziehungen zu sich selbst und zu anderen aufzubauen und in diesen Beziehungen Akzeptanz, Respekt und Gefühlsausdruck zu lernen sowie mit Konflikten angemessen umzugehen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Indem sie Erfahrungen machen (riechen, schmecken, hören, fühlen usw.) können sie lernen wie etwas zusammenhängt, funktioniert und reagiert. Dazu geben wir in unserer Einrichtung viele Impulse. Durch das Spiel setzen sich die Kinder intensiv mit bereits Erlerntem auseinander, das Experimentieren stellt eine kognitive Herausforderung dar. Zuordnungen, Gleiches und Unterschiedliches zu bemerken oder auch Mengenbegriffe zu bilden lernen die Kinder durch differenzierte Wahrnehmung und durch wiederholtes Ausprobieren. Dabei arbeiten sie selbst an Lösungswegen. Wir stellen den Kindern dafür verschieden Materialien und Lernräume zur Verfügung. Durch Gespräche werden die Kinder zum Nachdenken und zur Begriffsbildung angeregt. An konkreten Gegenständen und in komplexen Situationen erwerben die Kinder Lernstrategien, die zur Wissensaneignung dienen. Durch Spiele, Lieder, Reime, Geschichten und auf Ausflügen eignen sich die Kinder spielerisch Grundwissen, aber auch Weltwissen an, dass durch Gespräche reflektiert und gefestigt wird. Alle Angebote

werden spannend und attraktiv gestaltet, damit die Kinder Freude am Lernen haben sowie Ausdauer und Konzentration entwickeln.

3. Körper - Bewegung – Gesundheit

Bewegung bedeutet das Tor zum Leben und Erleben. Körperliche Wahrnehmung hat eine Schlüsselfunktion in der kindlichen Entwicklung. Ziel der psychomotorischen Angebote ist, ein Zusammenwirken von Sinneswahrnehmung und Bewegung zu ermöglichen und das Körperbewusstsein zu stärken sowie die Sinne zu schulen. In Zeiten der neuen Medien (Computer, Fernsehen, Spielkonsolen) ist Bewegung ein wichtiger Baustein in der Entwicklung des Kindes. Kinder eignen sich Räume psychomotorisch an, d. h. aus eigenem Antrieb, selbstbestimmend, eigenverantwortlich und an den individuellen Bedürfnissen orientiert. Unser Außen Gelände bietet den Kindern ein breites Spektrum an körperlichen Geschicklichkeitsübungen wie klettern, hangeln, rutschen, hüpfen, balancieren usw..

Auch die Halle im Haus ist dafür mit Hängematte, Sprossenwand und Schaumstoffelementen ausgestattet. An den Turntagen alle 2 Wochen in der Turnhalle des TSV bieten wir den Kindern ein breites Programm an Bewegungsabläufen und gemeinsamen Aktionen an.

Ein gesundes Frühstück bzw. eine gesunde Ernährung mit Obst und Gemüse ist in unserer DRK-Kita eine Regelmäßigkeit geworden.

Musik, Bewegung und Tanz ergänzen das Angebot, durch das auch das Selbstbewusstsein gestärkt wird.

4. Sprache und Sprechen

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen, sich auseinander zu setzen und Freundschaften zu schließen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihre sprachlichen Fähigkeiten durch z. B. gemeinsames Singen Vorlesen und Gespräche im Stuhlkreis zu entwickeln. Hierdurch erweitert sich der Wortschatz sowie die Möglichkeit das freie Sprechen zu üben. Im Kita-Alltag bieten sich vielfältige Situationen in denen die Kinder angeleitet werden, Konflikte zu lösen und eigene Bedürfnisse zu benennen. Uns ist es sehr wichtig, den Kindern immer wieder Anregungen zu geben, sich im Umgang mit Sprache bis zur Schulfähigkeit zu entwickeln.

(siehe auch 3.6.: Sprachförderung).

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Während des Tagesablaufes achten wir darauf, den Kindern viele Möglichkeiten zu bieten, selbstständiges Handeln zu erlernen. Hierzu gehört die Unterstützung bei der Planung von Handlungsabläufen wie z.B.: was ziehe ich zuerst an, was brauche ich alles zum Basteln und wie organisiere ich mir alle Utensilien z.B. für mein Frühstück. Im Freispiel begleiten wir die Kinder hin zur selbständigen Wahl ihrer Spielpartner, Spielinhalte und des Spielortes. Durch angemessene und altersentsprechende Aufgabenstellungen, die sich auf den Alltag in der Gruppe beziehen werden die Kinder aufgefordert, eigenständig kleine Arbeiten zu erledigen. Hierbei erleben sie sich als selbstwirksames Kind durch ihr eigenes Handeln und Tun.

6. Mathematisches Grundverständnis

Durch den spielerischen Umgang im Kindergartenalltag mit Zahlen, Mengen, Formen und Größen ermöglichen wir den Kindern ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen.

Begriffe wie: weniger-mehr, groß-klein, oben-unten, Ecke-Mitte werden den kindlichen Erfahrungen zugänglich gemacht und gefestigt. Die Kinder werden ermuntert zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen. Dabei ist es nicht notwendig oder sinnvoll, für alles sofort Erklärungen parat zu haben. Vielmehr werden die Kinder zum eigenen Denken und Erkunden herausgefordert. Anhand von Symbolen kann das mathematische Phänomen (z. B. Vergleich 1 kg Watte/ 1 kg Sand) konkret und sinnlich erfahrbar gemacht werden. Abzählreime, bauen und konstruieren mit Bauklötzen und vieles mehr unterstützen dieses täglich (siehe auch 3.9.: Zahlenland).

7. Ästhetische Bildung

Für die ästhetische Bildung eines Kindes bedarf es vielerlei Erfahrungen und vieler Kommunikationsformen wie z. B. Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten u. v. m..Diese Erfahrungen können nicht aus zweiter Hand gemacht werden, sondern umfassen das Erleben mit allen Sinnen. Niemand kann erklären, wie sich kalt, heiß, weich, glatt usw. anfühlt. Diese sinnlichen Wahrnehmungen und Empfindungen werden vom Kind von Beginn an durch Fühlen Schmecken, Riechen, Hören und Sehen aufgenommen und der Wunsch eines jeden Kindes ist es, die geheimnisvolle Welt der Erwachsenen mit steigender Mobilität und mit allen Sinnen mehr oder weniger zu erproben und zu be- greifen.

Unsere DRK-Kindertagesstätte verfügt über Kreativräume mit vielen Möglichkeiten, die Welt mit allen Sinnen zu erfahren und verschiedene Materialien zu erproben. Hierzu gehört unser, mit belebungs- und wahrnehmungsfördernden Materialien ausgestatteter Bewegungsraum, der von einer begrenzten Anzahl von Kindern aus allen Gruppen täglich genutzt wird. Hier finden auch Musik- und Tanzangebot statt. Im Gruppenraum wird den Kindern ein reichhaltiges Angebot an Kreativmaterial und Werkzeug zum handwerklichen Gestalten bereitgestellt. Für alle Sinne, finden die Kindern viele wahrnehmungsfördernde Materialien wie Tast- und Duftsäckchen, Massageraupen, Igelbälle und Kaleidoskope.

8. Natur und Lebenswelten

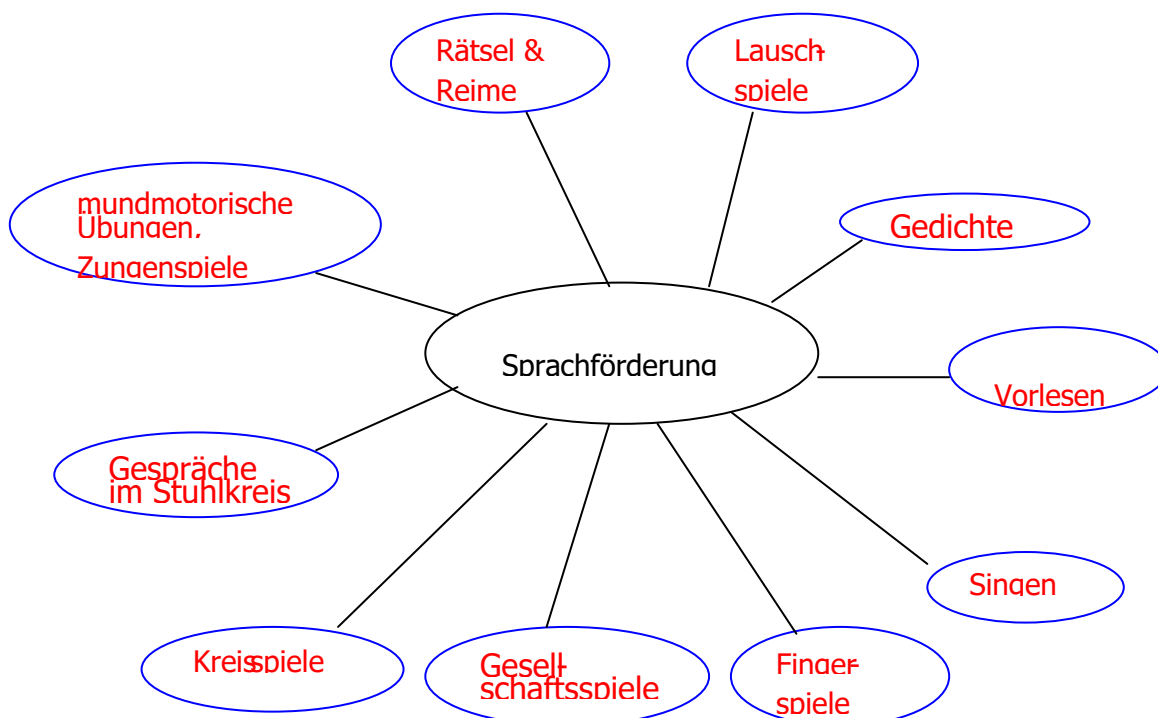
Den Kindern die Natur nahe zu bringen, sich als ein Teil von ihr zu sehen, sich mit ihr auseinander zu setzen und Verantwortung für sie zu übernehmen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften ihrer Umwelt vor Ort erkunden. Dieses können sie bei unseren Ausflügen in die nähere Umgebung tun. In der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt durch Experimente und Beobachtungen können sie selbst Hypothesen aufstellen und überprüfen sowie Ursache und Wirkung logisch analysieren. Die Natur z.B. am nahegelegenen Deich, bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten den Forscherdrang der Kinder zu befriedigen, was sich bei bereits durchgeführten Projekten bestätigte. Naturphänomene regen nicht nur zum Beobachten und Staunen an, sondern beflügeln auch die Fantasie der Kinder. Doch nicht nur die Natur, sondern auch das Umfeld unserer Tagesstätte bereichert und erweitert ihren Erfahrungsschatz. Deshalb besuchen wir im Rahmen unserer Projektarbeit auch z. B. den Schmied, die Feuerwehr, die Polizei sowie viele andere Einrichtungen und Betriebe.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Jeder Mensch, beschäftigt sich mit den Fragen seiner Existenz, seiner Herkunft, seines Daseins. Kinder machen Grunderfahrungen, die von elementarer Bedeutung sind: Vertrauen, Angst, Glück, Trauer, Geborgenheit, Verlassenheit. Sie werden sehr intensiv erlebt und bei der Verarbeitung brauchen Kinder die Begleitung der Erwachsenen, die durch Geschichten und Erzählungen dabei helfen, die inneren Prozesse der Auseinandersetzung zu meistern. Dabei werden die eigene Werte, Vorstellungen und Orientierungen des Erwachsenen zur Verfügung gestellt. Das Kind lernt daran, was erlaubt ist oder was als Regelverstoß bewertet wird ebenso wie Achtung, Toleranz oder Akzeptanz. Jedes Kind trifft in seinem Umfeld auf religiöse Themen, Rituale, Bräuche, Gewohnheiten und Feste. Durch die Begegnung und Auseinandersetzung mit Kindern unterschiedlicher Herkunft mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen, wird eine Basis für das Verständnis und ein Zusammenleben geschaffen.

3.5: Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Förderung der kindlichen Sprache ist ein wichtiger Teil der Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Wir bieten schon den Kleinen täglich die Möglichkeit durch Fingerspiele, Reime und Singen von Liedern aktiv mit Sprache umzugehen. Beim Vorlesen wird das Verstehen, das Aneignen von neuen Wörtern und Speichern des Gehörten geübt. Vor allem legen wir Wert auf viele Gespräche zu Sachthemen in Form von Wiedergabe und Nachspielen des Gehörten durch Rollenspiele, zur Konfliktbewältigung oder als Schilderung von Erlebnissen.



Im Jahr vor der Einschulung wird auf die „phonologische Bewusstheit“ der Kinder besonderen Wert gelegt. Sie haben bis dahin nur auf den Inhalt der Sprache gehört und sollen jetzt bewusst auf ihren Aufbau achten. Hierbei arbeiten wir nach dem „Würzburger Trainingsprogramm“ von Dr. Schneider sowie dem Übungskatalog für Kindergärten von Ch. Christiansen, in denen es unter anderem viele spielerische Umsetzungsmöglichkeiten für tägliche Lauschspiele und andere Anregungen gibt (Hörübungen und Reime, Erarbeiten des Unterschiedes von Sätzen, Wörtern und Silben sowie Zerlegen von Wörtern in Laute bzw. Silben usw.).

Als besondere *Haarige Pädagogin* unterstützt hier Pippa die Erzieherin bei der Sprachbildung.

Sie ist ausgebildete Schulbegleithündin und soll durch ihren Einsatz noch mehr Anreize und Möglichkeiten bieten um alles rund um das Thema Spracherwerb und Wortschatzerweiterung mit Leben zu füllen.

Der Hund bewertet die Kinder nicht nach Aussprache, Wissen, Herkunft, Hautfarbe oder Fähigkeiten und Fertigkeiten. Er hat eine motivierende Wirkung in der Zusammenarbeit mit den Kindern auf Arbeitsverhalten, Stressminderung, Empathie Fähigkeit oder auch auf die sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenzen.

(Studie Kotschral/Ortbauer 2003 aus: Schulhunde im Unterricht Patrycja Szczepanski).



3.6.: Early English

Förderung der Sprache heißt für uns auch das spielerische Heranführen an eine fremde Sprache. Im Jahr vor der Schule bieten wir einmal wöchentlich das „Early-English“ Programm von Paul Lindsay an. In kleinen Gruppen singen und spielen wir einfache und lustige englische Lieder und Spiele um Anni und Alex, die beiden Kinder, die den roten Faden durch das ganze Programm bilden. So lernen die Kinder die ersten englischen Worte für Spielsachen, Gegenstände und Handlungen des täglichen Lebens sowie Farben, Wochentage und vieles mehr. Lesen und Schreiben haben keine Bedeutung der Haupttenor liegt im gesungenen und gesprochenen Wort, wobei Spiel und Spaß immer im Vordergrund stehen.

Die Kosten für Material und Lizenzgebühren müssen von den Eltern getragen werden.

3.7.: Toy Talk

Mit „Toy Talk“ bieten wir auch unseren 3- und 4-jährigen eine Einführung in die Welt einer anderen Sprache. Durch Ansprechen der Sinne und Emotionen der Kleinen, (mit einem mit den Händen verrieben Tropfen Duft Öl) dringen sie ein in die Toy Talk Welt. Kleine Geschichten rund um die Figuren Teddy-Bear und Daisy-Doll werden vorwiegend auf Deutsch gespielt, mit einigen englischen Worten und Liedern spielerisch vermittelt und mit den Lebenswelten der Kinder verknüpft. Beim Toy Talk werden die Kinder mit dem Klang der englischen Sprache vertraut gemacht und das Interesse an der Sprache geweckt.

3.8.: Zahlenland

Im Vorschulprojekt „Zahlenland“ tauchen wir gemeinsam ein in die fantasievolle Welt der Mathematik, der Formen, Maße und Gewichte.

In jeder Woche lernen wir eine neue Ziffer kennen, die uns eine spannende Geschichte erzählt und uns mit viele Spielen, Liedern und Arbeitsbögen mit ihrem Wert vertraut macht.

Natürlich gibt es im Zahlenland auch einen Bösewicht (Kuddelmuddel), der die Ordnung im Zahlenland durcheinander bringt z. B. Häuser und Hausnummern vertauscht und recht viel Unsinn in den Zahlengärten treibt. Die gute Fee (Vergissmeinnicht) kann ihn in seine

Schranken weisen und mit den Kindern gemeinsam wieder Ordnung ins Zahlenland bringen. Auf diese Weise soll ein altersgemäßer positiv besetzter Zugang zu Zahlen geschaffen, dem Mathematikunterricht in der Schule jedoch nicht vorgegriffen werden.

Viele Schlüsselkompetenzen wie:

- Ausdauer
- Kommunikation
- Konzentration
- Grob- und Feinmotorik
- Gedächtnis
- Allgemeinwissen

werden in diesem 10-wöchigen Projekt ebenfalls gefördert.

DER DREIER GARTEN



3.9: Pädagogische Ziele

Kreativität fördern:

Die Kinder sollen neugierig sein und bleiben. Dazu müssen sie unterschiedliche Formen kennenlernen, sich auszudrücken. Bei Bewegung, Malen und Gestalten können sie mit und ohne Anleitung Erfahrungen sammeln.

Verantwortung übernehmen:

Die Kinder sollen lernen, für sich und andere Kinder Verantwortung zu übernehmen, für ihr eigenes Handeln einzustehen und die Konsequenzen dafür zu erkennen und zu tragen.

Selbstbewusst werden:

Die Kinder sollen durch Übernahme kleiner Aufgaben Erfolgserlebnisse haben. Erfolg und Lob stärken das Selbstbewusstsein. Sie sollen ihre Bedürfnisse erkennen und so weit wie möglich befriedigen können. In der Kita können die Kinder ihre Frust- und Toleranzgrenzen erkennen und auf- bzw. abbauen. Des Weiteren lernen sie im Alltag mit positiven und negativen Erlebnissen umzugehen.

Rücksichtnahme lernen:

Bei der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse erfahren Kinder die Grenzen und merken, dass der eigenen Bedürfnisbefriedigung die Interessen anderer oft im Weg sind. Sie lernen Kompromisse einzugehen, Lösungen zu suchen und Rücksicht zu nehmen.

Selbständig werden:

Kinder eignen sich ihr Wissen durch Ausprobieren, Beobachten und Erfahrungen an. Sie lernen Entscheidungen zu treffen und entwickeln Fähigkeiten, die sie unabhängiger von anderen Menschen machen. Sie sollen lernen, in möglichst vielen Lebensbereichen eigenständig zurechtzukommen.

Soziales Verhalten üben:

Die Kinder sollen erfahren, dass man häufig auch Unterstützung von anderen braucht, anderen auch helfen muss, und dass man im Zusammenleben mit anderen Regeln braucht, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen, die aber zum Teil auch veränderbar sind. Im täglichen Miteinander lernen sie sich selbst und andere Persönlichkeiten kennen und anzunehmen.

Kritikfähig werden:

Kinder sollen eigene Standpunkte entwickeln und vertreten lernen. Dazu gehört auch "Nein" sagen zu können. Die Kinder sollen lernen, mit Konflikten umzugehen, sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren und angemessene Lösungen zu finden sowie die Notwendigkeit von gegenseitiger Kritik und Anerkennung zu erfahren.

3.10: Der entwicklungsgemäße Ansatz mit der Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip auf der Grundlage der Projektarbeit

Der entwicklungsgemäße Ansatz wurde von der National Association for the Education of Young Children (NAEYC) entwickelt und bildet in allen DRK-Kindertagesstätten die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Er gibt das Fundament vor, auf das die KoKonstruktion als Bildungsprinzip sowie die Projektarbeit gebaut werden.

Der entwicklungsgemäße Ansatz

Dieser sehr umfassende Ansatz beruht auf dem Gedankengut von vielen unterschiedlichen Wissenschaftlern und vermeidet durch den Einfluss der unterschiedlichen Richtungen Einseitigkeit und Polarisierung. Folgende Wissenschaftler sind im Zusammenhang mit dem entwicklungsgemäßen Ansatz zu nennen:

- Jean Piaget (Entwicklungspsychologe, kognitive Entwicklung)
- Lew Wygotski (Ko-Konstruktion) Bildung passiert durch Interaktion
- Abraham Maslow (Bedürfnispyramide) Kinder entwickeln sich dann gut, wenn ihre Bedürfnisse befriedigt sind
- Edward Bowlby (Bindungstheorie) Menschen haben ein angeborenes Verlangen sich zu binden
- Erik Erikson (Stufenmodell der psychosozialen Entwicklung)
- Loris Malaguzzi (Reggio) "100 Sprachen hat das Kind"

In anderen Ländern wie Amerika, Australien und Neuseeland ist dieser Ansatz die führende Richtlinie für frühkindliche Bildungseinrichtungen. Empirische Forschungsergebnisse in den letzten Jahren haben bestätigt, dass der entwicklungsgemäße Ansatz zu guten kognitiven und sprachlichen Ergebnissen, mehr Selbstvertrauen und einer positiven Einstellung zum Lernen führt. (vgl. Charlesworth 1998, Dunn/Kontos 1997)

Der entwicklungsgemäße Ansatz umfasst drei Dimensionen, die kurz näher erläutert werden:

Das Wissen über altersspezifische Entwicklung und Lernprozesse

Die pädagogischen Fachkräfte kennen die typischen Entwicklungsverläufe und -phasen bei (Klein-)Kindern und wählen dementsprechende Bildungsinhalte und Erziehungsstrategien unter Berücksichtigung des niedersächsischen Orientierungsplanes aus.

Die Individualität der Kinder

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen, das sich in seinem Erleben und Verhalten von den anderen Kindern in der Gruppe unterscheidet. Die pädagogischen Fachkräfte halten sich nicht strikt an Altersnormen, sondern beachten immer auch das pädagogische Prinzip der "Individualisierung". Die ausgewählten erzieherischen und bildenden Maßnahmen entsprechen somit dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Das soziale und kulturelle Milieu der Kinder

Die pädagogischen Fachkräfte achten die Würde des Kindes und begegnen seiner Familie mit Wertschätzung. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt in einer Gruppe wird als positiv erlebt. Den unterschiedlichen Werten, Lebensstilen, Leitbildern und Traditionen der Eltern wird Respekt und Verständnis entgegengebracht.

Ko-Konstruktion als Bildungsprinzip

Frühkindliche Bildung vollzieht sich immer dann, wenn sich Kinder mit ihrer sozialen und dinglichen Welt auseinandersetzen. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt

an seine Entwicklung und Bildung **aktiv** mitgestaltet. Die natürliche Wissbegier des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Die DRK-Kita bietet dazu, eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen, anregende Umgebung die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevoll zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit ihren Erfahrungen unterstützen.

Dies wird in allen DRK-Kindertagesstätten durch das Bildungsprinzip der Ko-Konstruktion erreicht. Ko-Konstruktion meint, gemeinsam mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) etwas Formen oder Bilden. Es findet ein Lernen durch Zusammenarbeit statt. Der Schlüssel dieses Prinzips ist die **soziale Interaktion**. Demnach lernen Kinder die Welt zu verstehen, indem sie sich mit anderen austauschen und Bedeutungen untereinander aushandeln. Dies impliziert auch, dass die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung durch die soziale Interaktion mit anderen gefördert wird. Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt **zugleich** aktiv sind.

3.11.: Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet die ganzheitliche Beschäftigung mit einem Thema.

In einem längerfristigen Projekt können in der Regel alle im Niedersächsischen Orientierungsplan aufgelisteten Lernbereiche (Basiskompetenzen) gefördert werden. Das Projektthema kann gemeinsam mit den Kindern demokratisch festgelegt oder aber von den pädagogischen Fachkräften initiiert werden.

Im Sinne der im niedersächsischen Orientierungsplan geforderten Beteiligung von Kindern sollen diesen viele Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt werden. So können die Kinder den Projektablauf durch ihre Ideen und Vorschläge prägen – was auch zu mehr Interesse und mehr intrinsische Motivation führt.

Zu Beginn eines Projektes werden zunächst in Gruppendiskussionen der Kenntnisstand der Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen bezüglich der jeweiligen Thematik erfasst. Diese Gespräche bringen die Kinder auf einen vergleichbaren Wissensstand, der als gemeinsame Grund- bzw. Ausgangslage für das Projekt dient.

Spätestens an dieser Stelle werden die Eltern durch Elternbriefe oder Pinnwandanschlüsse über das Projekt informiert und so weit wie möglich oder gewollt in die pädagogische Arbeit eingebunden. Auch können die Kinder z.B. mit Aufträgen nach Hause geschickt werden. Dies führt dazu, dass Eltern zu Hause mit ihren Kindern über die Projektaktivitäten sprechen oder mit ihnen bestimmte Aktivitäten ausführen. Durch das Interesse der Eltern wird nicht nur die Motivation der Kinder aufrechterhalten, sondern diese haben auch die Gelegenheit, daheim neue Begriffe zu üben, ihre Erfahrungen zu reflektieren und ergänzende Kenntnisse zu erwerben. Oft geben die Eltern den Kindern Bücher, Broschüren, Fotos oder andere Materialien in die Kindertageseinrichtung mit, die Diskussionen, Aktivitäten und Rollenspiele bereichern.

3.12 Kita 21- die Zukunftsgestalter

Regelmäßig arbeiten wir an einem Projekt zum Thema „Kita 21 – Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Wir beschäftigen uns dann mit z. B. mit Klimaschutz, Umweltschutz, Energie, Ernährung, Nachhaltigkeit, Ressourcenschutz oder Textilkonsum. In diesem Rahmen gab es z. B. ein Projekt über Müllvermeidung und Ernährung und es entstand unter Mithilfe von Eltern, Kindern und Erzieherinnen ein kleiner Nutzgarten im Außenbereich. Dieser wird von den Kindern und Erzieherinnen bewirtschaftet und von der Ernte profitieren alle Kinder unserer Kita.

Die Kinder von heute sind die Entscheider von morgen. Wir wollen sie mit diesen Projekten für die Umwelt sensibilisieren, über den Tellerrand hinausblicken und besuchen je nach

Thema z. B. die Menümanufaktur Porschke, die uns jeden Tag mit leckerem Mittagessen beliefert, eine Mülldeponie oder ein Klärwerk. Prozesse dürfen hier von den Kindern beobachtet und bewertet werden und auch mal in Frage gestellt werden. Mit ihrem Wissen und ihren Erkenntnissen gehen die Kinder in ihre kleine Welt hinaus und klären als Multiplikatoren andere Kinder, Eltern und Mitmenschen in ihrer Umgebung auf und vermitteln ihr Wissen weiter. Somit zieht sich der Grundgedanke von Kita 21 (Nachhaltigkeit & Ressourcenschutz) durch die ganze Einrichtung.

4. ORGANISATION

4.1: Tagesablauf am Beispiel einer der Ganztagsgruppen

7.00 bis 8.00 Uhr: Frühdienst

In dieser Zeit werden die angemeldeten Kinder aus allen Gruppen betreut.

8.00 bis 10.30 Uhr: Freispiel, Frühstück und Angebote

Nach der Begrüßung in der Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren Spielinteressen Spiel und Spielpartner selbst auszuwählen. Dabei gibt es Regeln und Absprachen. Da das Freispiel ein wichtiges Lernfeld für die Kinder ist, räumen wir dafür genügend Zeit ein, denn Freispiel bedeutet:

- die Kinder entscheiden, was, wer, mit wem, wo und wie lange gespielt wird
- es geht um den Spaß an der Sache und nicht darum, ein Ergebnis zu erzielen
- das Spiel darf jederzeit abgebrochen werden

Wir Erzieherinnen nehmen uns weitestgehend zurück aus dem Spielgeschehen, sind jedoch da, wenn wir gebraucht werden oder die Kinder uns als Mitspieler wünschen. In dieser Zeit werden auch projektbezogene Angebote gemacht, getuscht, Bücher gelesen, Puppentheater gespielt und vieles mehr. Von 08:00 bis 09:30 Uhr haben die Kinder der Elementargruppe 1 in ihrem Gruppenraum die Gelegenheit, ihr Frühstück einzunehmen. Bei diesem „Rollenden

Frühstück“ entscheiden die Kinder weitgehend selbst, wann und mit wem sie dann am Tisch sitzen möchten. Zum Ende dieses Zeitfensters verschaffen sich die Erzieherinnen einen Überblick darüber welches spielwütige Kind noch frühstücken muss und erinnern an das baldige Ende der Frühstückszeit. Getränke (Milch, Tee und Selter) sowie Obst und Gemüse stehen auf den Tischen bereit. Die großen Kinder aus der Schulgruppe frühstücken gemeinsam um 8.30 Uhr in der Kinderküche.

Dadurch, dass die Kinder viele Handgriffe (z.B. Getränke eingießen, Geschirr auf- und abdecken, Tisch abwischen) selbst erledigen dürfen, werden sie selbständiger und tragen ein hohes Maß an Verantwortung.

Ca.10.30 bis 11.00: Aufräumen und Stuhlkreis

Nach dem Freispiel räumen alle gemeinsam auf. Etwas Gebautes darf auch für den nächsten Tag stehenbleiben.

Im Stuhlkreis werden Spiele gespielt, Lieder gesungen, Geschichten gelesen und gespielt und auch "ernste Dinge" z.B. Probleme der Kinder untereinander oder zu Hause, bzw. aktuelle besondere Geschehnisse besprochen.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten oder Alternativen. Hierbei halten wir uns häufig zurück und lassen die Kinder "frei sprechen". So entstehen meist Regelungen, die von den Kindern gleichermaßen akzeptiert werden können.

Während eines Projektes baut der Stuhlkreis auf unser Thema auf, d.h. wir stellen spezielle Lieder, Spiele usw. vor, die mit dem Thema im Zusammenhang stehen.

Ca. 11.00 bis 12.00 Uhr: Freispiel im Garten

Um dem großen Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, gehen wir nach dem Stuhlkreis bei fast jedem Wetter in den großen Garten. Unser Außengelände mit vielen Bäumen und Büschen wird entsprechend genutzt, so dass Ihr Kind immer wetterfeste und strapazierfähige Kleidung (namentlich gekennzeichnete Gummistiefel, Regen- bzw. Schneehosen und -jacken) tragen bzw. in der Einrichtung haben sollte. So können die Kinder auch bei plötzlichem Wetterumschwung ihrem Bedürfnis nachgehen.

12.00 Uhr Mittagessen und Nachmittag

Nach dem Mittagessen ab ca. 12:30 Uhr genießen unsere Kinder die RUHEZEIT mit Malen, Puzzeln und Gesellschaftsspielen im Gruppenraum. Hier bietet sich immer die Zeit fürs kuscheligen Vorlesen. Unseren Kindern mit Mittagsschlafbedürfnissen bieten wir die Möglichkeit sich in einem separaten Raum von den aufregenden Tageserlebnissen zu erholen.

14.45 Uhr Nachmittagsmahlzeit und Freispiel

Nach einer kleinen Stärkung in Form von Obst und Keksen, selbstgebackenem Brot oder Kuchen spielen die Kinder auf dem Spielplatz bis zur Abholung um 16.00 Uhr und auch im Spätdienst.

4.2: Besondere Aktivitäten

Turntag

Nach den Herbstferien gehen wir, wenn die Personalsituation es zulässt, zum ersten Mal mit den Kindern der Elementargruppe1 im Wechsel mit den Vorschulkindern (Elementargruppe 2) alle 14 Tage zum Turnen in die Turnhalle des TSV am Büllerberg. Hierbei handelt es sich nicht um das Turnen, das Sie vielleicht aus Ihrer Schulzeit kennen, sondern wir bieten den Kindern Möglichkeiten, sich selbst, ihr Können und ihren Mut auszuprobieren. Niemand wird zu etwas gezwungen oder gedrängt, jeder kann frei entscheiden, an welchem "Gerät" oder in welchem Bereich er sich ausprobieren und aufhalten möchte. Bitte geben Sie Ihrem Kind an diesem Tag Turnzeug (Turnschuhe und Hose, T-Shirt) sowie ein "transportfähiges" Frühstück (keinen Joghurt) und etwas zu trinken in einem **ausreichend großen Rucksack** mit. Im Anschluss an das Turnen frühstücken wir im Clubraum der Turnhalle. An diesem Tag findet auch der Frühdienst der Turnkinder ab 07:00 Uhr in der Turnhalle statt

Geburtstage und andere Feierlichkeiten

Die Geburtstage der Kinder werden bei uns im Kindergarten im Stuhlkreis als Ehrentage der Kinder gefeiert. Das Geburtstagskind darf an diesem Tag die Gestaltung des Stuhlkreises bestimmen und etwas zum Verteilen für die anderen Kinder mitbringen.

Auch der Geburtstag des Kindergartens im November ist ein besonderer Tag für uns ebenso wie das Faschingsfest. An diesem Tag gibt es ein Buffet, dass die Kinder im Vorwege planen und an dem man neben Schnittchen und Gemüseteller auch Tomate Mozzarella Spieße, Süßigkeiten oder Knabberkram wählen kann oder auch ein besonderes Getränk wie z.B. Apfelsaft. Wie bei einer Feier zu Hause, bei der auch besondere Speisen angeboten werden, wollen wir auch hier eine kulinarische Vielfalt anbieten.

Ostern, Schulkinder-Abschied oder Weihnachten werden bei uns natürlich auch gefeiert.

Ausflüge und Aktionen

Pro Jahr finden mindestens drei Ausflüge/ Aktionen statt, für die eine Kostenbeteiligung erhoben wird.

5.: BEDEUTUNG DES SPIELS

"Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind" (Froebel)

Spielen ist die wichtigste Tätigkeit der Kinder in unserer DRK-Kindertagesstätte. Das Spiel ist lebensnotwendig für das Kind, denn in ihm setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Bereits angeeignetes Wissen und gesammelte Erfahrungen werden eingeflochten, Erlebtes wird umgesetzt.

Spielen bedeutet aktives Lernen. Es ermöglicht ihm, Kontakte aufzubauen, Phantasien auszuleben, sich sprachlich zu äußern und seine Grenzen zu erkennen.

Ein Wechsel von Anspannung und Entspannung findet statt. Das Kind kann selbst bestimmen, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte.

Der Kindergarten bietet ihm dafür Raum und Zeit.

Durch Rücksichtnahme und Absprachen lernt das Kind Sozialverhalten. Im Spiel muss es sich auf andere Spielpartner einlassen, Vertrauen in sich und zu anderen aufbauen, aber auch Enttäuschungen erleben und Frustration aushalten, wenn es einmal als Spielpartner nicht erwünscht ist.

Kinder tauschen während des Spiels ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus. So lernen sie voneinander und miteinander. Dieser Prozess ist sehr wichtig für die weitere Entwicklung.

Uns Mitarbeiterinnen bietet das Spiel die Möglichkeit, die Kinder unauffällig zu beobachten und dadurch zu erkennen, in wieweit Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes ausgeprägt sind und wo gezielt Hilfestellung zu geben ist.

Kinder, die gut spielen gelernt haben, sind konzentrationsfähig und ausdauernder. Auch haben sie gelernt, je nach Gelegenheit die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen oder durchzusetzen.

6.: DIE ROLLE DER ERZIEHERINNEN

Wir Erzieherinnen sehen uns als Begleiter des Kindes auf einem Stück seines Lebens und seiner Entwicklung. Unsere Rolle besteht darin, die Lernprozesse der Kinder zu begleiten und zu unterstützen.

"Hilf mir, es selbst zu tun."

Dieses Zitat von Maria Montessori steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch helfen wir den Kindern täglich etwas selbständiger, selbstbewusster und selbstsicherer zu werden.

Vertrauen in sich selbst können Kinder nur dann finden, wenn ihnen von uns Vertrauen entgegengebracht wird, sie Erfolg haben und gelobt werden.

"Vertrauenspädagogik" fördert die soziale, emotionale und geistige Entwicklung der Kinder. Daher sind wir stets bemüht, Möglichkeiten zu schaffen zum Selbstentdecken und Neues zu lernen.

Unsere Aufgabe ist es, kindliche Freiräume zu ermöglichen. So erhalten die Kinder die Chance, eigene Fähigkeiten zu entdecken und an sich selbst zu glauben. Wir geben Ideen und Impulse, bemühen uns jedoch "aktiv" passiv zu sein. Dabei müssen wir abwägen, wann wir uns zurückhalten bzw. einschalten wollen.

Haben Kinder einen für sie unlösbaren Konflikt miteinander, greifen wir ggf. unterstützend ein. Wir beraten dann mit ihnen gemeinsam über verschiedene Lösungsmöglichkeiten.

Unsere Aufgabe ist es, die Beziehung der Kinder untereinander zu fördern.

Durch genaue Beobachtungen der Bedürfnisse der Kinder, können wir unsere Angebote und Projekte danach ausrichten und unsere Arbeit in der Verfügungszeit planen und vorbereiten.

Wir nehmen unsere Aufgabe, die Kinder möglichst ganzheitlich zu fördern, sehr ernst.

Zum Beispiel durch:

- die Förderung von Stärken und Vorlieben
- die Anleitung in den lebenspraktischen Bereichen (Körperpflege, Mitgestaltung bei den Mahlzeiten...)
- Einzelarbeit und Einzelförderung
- Spielmöglichkeiten in verschiedenen Räumen (Bällebad, Bewegungshalle, ...)

7.: ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Wir betrachten unsere DRK-Kindertagesstätte als eine offene Begegnungsstätte, in der Sie, liebe Eltern immer herzlich willkommen sind. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie bitten Ihr Handy bei Betreten des Kitageländes in der Tasche zu lassen und Ihre Gespräche an der Pforte abzuschließen. Uns ist bewusst, dass der Umgang mit Medien zu unserer Zeit gehört und wollen uns auf keinem Fall davor verschließen. Aber Ihr Kind hat viele Stunden auf Ihre Rückkehr gewartet und hat Ihnen sicherlich eine Menge über den Tag und seine Erlebnisse zu berichten und es freut sich dabei über Ihre volle und ehrliche Aufmerksamkeit, die das Gefühl vermittelt

DU BIST MIR WICHTIG!!

Sie haben jederzeit (nach Absprache) die Möglichkeit, mit Ihrem Kind einen Hospitations-Vormittag bei uns zu verbringen.

Außerdem erfolgt eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Team:

- ⇒ durch Elternabende
- ⇒ durch "Tür und Angel"-Gespräche beim Bringen und Abholen des Kindes
- ⇒ durch Entwicklungsgespräche 1 bis 2 x im Jahr oder zum jeweiligen Geburtstag des Kindes
- ⇒ durch gemeinsame Planungen von Festen, Ausflügen und Aktionen
- ⇒ durch gelegentliche Informationse Elternabende zu einem bestimmten Thema

- ⇒ durch Elterngespräche, die nach Bedarf von Eltern und Erziehern geführt werden
- ⇒ Elternvertretertreffen
- ⇒ Gartenarbeitssamstage

Das Wohl Ihrer Kinder ist uns ein ganz besonderes Anliegen. Deshalb wünschen wir uns von Ihnen ein gewisses Interesse an unserer Arbeit und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit gegenseitiger Offenheit und Verständnis. Nur dann können wir bestimmte Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Kinder verstehen und situationsbezogen darauf eingehen.

Als Verbindungsglied zwischen Eltern, Kindergartenteam und Träger wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres aus jeder Gruppe ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Einer von den gewählten wird dann zum Elternvertretersprecher gewählt, nimmt auch an der jährlichen Kuratoriumssitzung teil und hat dort eine beratende Funktion.

8.: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen. Das geschieht z.B. durch

- ⇒ Berichte von Festen und Aktionen in der Zeitung
- ⇒ Besuch von Handwerksbetrieben und Geschäften im Ort
- ⇒ Öffnung unserer DRK-Kita bei Festen
- ⇒ Auslegen der Konzeption
- ⇒ Beteiligung an Festen in der Gemeinde

und natürlich auch durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen als da sind:

- ⇒ Schule und andere Schulkindergärten
- ⇒ DRK-Ortsverein
- ⇒ Gesundheitsamt, Erziehungsberatungsstelle sowie der Kinderschutzbund
- ⇒ Therapiestation und BFF des Landkreises
- ⇒ Physiotherapeutin und Sprachtherapeutin
- ⇒ Bücherei und Sportverein
- ⇒ Fachschule für Sozialpädagogik
- ⇒ Feuerwehr, Polizei, Fotograf
- ⇒ Förderschulen

9. TEAM-ZUSAMMENARBEIT

Die Arbeit in unserer DRK-Kita basiert auf guter Team- Arbeit und ist von der persönlichen Haltung und dem Einsatz der Mitarbeiterinnen abhängig. Eine offene und konstruktive Zusammenarbeit schafft ein vertrauensvolles, entspanntes und fröhliches Klima. Kontinuierlich wird unsere entwicklungsfördernde Arbeit von uns vor- und nachbereitet.

Es werden regelmäßig Dienstbesprechungen durchgeführt. In ihnen planen wir Veranstaltungen, legen Termine fest, reflektieren unsere Arbeit und informieren uns über pädagogische Themen.

10. SCHULI-GRUPPE

Im letzten Jahr vor der Schule, dem sogenannten Brückenjahr, wechseln die Schulkinder der Igelgruppe in die Tigergruppe. Zusammen mit den Großen der Tigergruppe bilden sie die Schuli-Gruppe. Der Tag beginnt um 08:30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück in der Kinderküche. Danach finden die Angebote und die Projektarbeit im Gruppenraum statt. Regelmäßig wird die Sprache gefördert, ins Zahlenland eingetaucht und Early English durchgeführt (siehe oben). In den letzten Monaten vor der Einschulung besuchen wir regelmäßig die Grundschule in Stelle. Hierbei können sich die Kinder mit dem Gebäude, den Räumlichkeiten und dem Außengelände der Schule vertraut machen. Den Abschluss bildet dann die Schnupperstunde, in der die Kinder an ein oder zwei Tagen an regulären Unterrichtsstunden teilnehmen können. Diese Schnupperstunden finden auch für die Grundschule Fliegenberg sowie die Grundschule Ashausen statt.

11. KRIPPE

Im August 2006 wurde in unserer DRK-Kita eine Krippengruppe eingerichtet. In dieser Gruppe werden bis zu 15 Kinder unter 3 Jahren von 08:00 bis 16:00 Uhr von drei Erzieherinnen betreut. Hier finden die Kleinsten neben der körperlichen Pflege eine liebevolle Betreuung und die Erfüllung der Bedürfnisse durch die ihnen vertrauten Erzieherinnen.

Für Kinder in diesem Alter ist eine kontinuierliche, zuverlässige und liebevolle Zuwendung besonders wichtig, um eine sichere Beziehung aufzubauen, die es ihnen ermöglicht, sich in fremder Umgebung unter der Obhut von bisher unbekannten Personen aufhalten und wohlfühlen zu können.

In einer ausgedehnten behutsamen Eingewöhnungsphase im Beisein der Eltern werden zu Beginn der Krippenzeit erste Kontakte mit Erzieherinnen und Kindern aufgenommen. Erst wenn das Kind eine Beziehung zur fremden Betreuungsperson aufgebaut hat, sich geborgen fühlt und eine mehrstündige Trennung vom begleitenden Elternteil verkraften kann, können die Eltern sich langsam aus dem Krippenalltag zurückziehen. Dieses ist je nach Kind nach ein bis acht Wochen möglich.

Das Bedürfnis der Kleinkinder nach Sicherheit und Kontinuität wird in unserer DRK-Kita durch einen immer gleichen Tagesablauf gewährleistet. Dazu gehört um 08:30 Uhr ein gemeinsames, abwechslungsreiches Frühstück, das von dem Krippen Team organisiert wird. Hierbei können die Kinder von den angebotenen Lebensmitteln selbst eine Auswahl treffen.

Im Anschluss daran gibt es eine Freispielphase in der auch Aktivitäten wie tuschen, malen, kneten, puzzeln und erste Gesellschaftsspiele angeboten werden.

Nach 10.00 Uhr beginnt die Pflegezeit. Es werden Windeln gewechselt und mit Begeisterung Zähne geputzt. Gegen 10.30 Uhr werden in einem kurzen Sitzkreis kleine Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht und Reime gesprochen. Das fördert ganz besonders die Sprachentwicklung. Danach kommt eine Spielzeit draußen auf dem Spielplatz.

Gegen 11.30 Uhr ist Mittagessenszeit und ab 12.30 Uhr halten die Krippenkinder ihr Mittagsschläfchen bis ca. 14:30 Uhr. Die Zeit des Mittagsschlafes ist uns für die Kindern heilig und wir wecken keine Kinder in dieser Zeit auf. In der Schlafphase verarbeiten die Kinder die Erlebnisse des Vormittags, jedes in seinem Tempo und schöpft Kraft für den Nachmittag und den Rest des Tages. Eine kleine Zwischenmahlzeit mit Getränken gibt es dann ab 14:30 Uhr und der Kita Tag klingt sanft aus mit einem weiteren Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz.

Zu den Höhepunkten im Verlauf der Krippenzeit gehören regelmäßige gemeinsame Singkreise mit den Kindergartenkindern, gemeinsam gefeierte Feste wie Geburtstage, Fasching, Sommerfest, Laternenfeste, Osterfrühstück und die traditionelle Weihnachtsmannsuche im Buchwedel sowie auch gemeinsame Elternnachmittage.

Bildungsziele und Orientierungsplan

Ganz besonders wichtig ist uns bei der Arbeit mit den Krippenkindern die speziellen, altersentsprechenden Grundbedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen. Dabei versuchen wir, alle Bildungsziele, die im September 2012 von der Landesregierung für Krippen festgelegt wurden, zu erfassen. Der Bereich **Wahrnehmung** ist hierbei eine zentrale Entwicklungsaufgabe. Mit der Entwicklung der Sinnesorgane erhält das Kind neue Zugänge zu seinem Umfeld sowie zur Entwicklung seines Körperbewusstseins und seines Körperbildes. Zur Unterstützung arbeiten wir mit den Krippenkindern z.B. mit Kleister und Rasierschaum und auch die Mahlzeiten können mit allen Sinnen genossen werden.

Zum Bereich der **emotionalen Entwicklung** gehört die Fähigkeit, die eigenen Emotionen und die der anderen zu erkennen und mit den Mitmenschen zurecht zu kommen. Daher nehmen

wir jeden Ausdruck von Emotionen ernst und geben, wenn es notwendig ist, angemessene Unterstützung.

Eine sichere Bindung des Kindes an seine Bezugspersonen ist der Ausgangspunkt für die **kognitive Entwicklung**. Darauf legen wir in unserer Arbeit großen Wert. Die kognitive Entwicklung verläuft eng verknüpft mit und in wechselseitiger Abhängigkeit von anderen Entwicklungsbereichen wie z. B. der Entwicklung von Wahrnehmung, Bewegung und Sprache. Schon die Kleinsten verstehen sehr viel. Bevor sie selbst erste Wörter sprechen (**Sprachfähigkeit**) verfügen sie bereits über einen passiven Wortschatz. Sie zeigen durch ihre Blickrichtung oder ihr Verhalten, dass sie eine Mitteilung oder eine Aufforderung verstehen können (**Sprachverständnis**). Auch wenn die Fähigkeit zum Spracherwerb angeboren ist, können **Sprache und Sprechen** nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen gelernt werden. Daher begleiten wir alle Alltagssituationen, Pflege und Spiele mit Mimik, Gestik und einfachen Sätzen. Es findet jeden Tag ein Sitzkreis statt, in dem mit den Kindern einfache Lieder gesungen und Reime gesprochen werden. Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu erobern. Durch **lebenspraktische Kompetenzen** erleben die Kinder, dass sie imstande sind, etwas zu leisten. Sie wollen dabei entscheiden und handeln. Das geschieht bei uns im gesamten Tagesablauf z.B. beim gemeinsamen Aufräumen oder beim An- und Ausziehen. Zwischen dem 18. und 30. Monat entwickelt sich bei den Kindern das Gespür dafür, wann sie auf die Toilette müssen. Im häuslichen Bereich geschieht das eher und wenn es dort schon etwas klappt unterstützen wir die Sauberkeitserziehung in Absprache mit den Eltern soweit es von unserer Seite aus tragbar und umsetzbar ist.

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und eine Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes und für ein gesundes Aufwachsen. Das wird bei uns durch viel Bewegungsmöglichkeiten draußen in der Halle und im Bällebad gewährleistet. **Ästhetische Bildung** beinhaltet, dass die Kinder sich in ihrer Kreativität entwickeln mit Stimme, Körper und durch kreatives Gestalten. Sie erleben durch musizieren, Lieder singen, tanzen und arbeiten mit verschiedenen Materialien die Freude am Experimentieren. Die **mathematische Bildung** in der Krippe geschieht dadurch, dass Kinder Gesetzmäßigkeiten erkennen und Dinge miteinander in Beziehung setzen und das ist nicht an bestimmte Materialien und Programme gebunden. Vielmehr gilt es immer wieder neue Muster, Formen und Mengen im Alltag zu entdecken und zu benennen. Durch Sortieren von Spielzeug, Steckspiele und Puzzle lernen sie Sortieren, Zuordnen und Klassifizieren. Kinder sind neugierig und wollen verstehen, wie und warum etwas funktioniert. In dem breiten Forschungsgebiet **Natur und Lebenswelt** machen sie Erfahrungen mit Phänomenen, Naturgesetzen und erkunden alles vom eigenen Körper bis zum Außengelände. Sie brauchen keine Versuchsaufbauten und Anleitungen sondern folgen ihrem Interesse.

Schon von klein auf stellen Kinder sich **ethische und religiöse Fragen** und machen Grunderfahrungen menschlicher Existenz. Sie spüren Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Auch die Auseinandersetzung mit Werten und Normen ist wichtig, denn jedes einzelne Kind wird durch sein Umfeld unterschiedlich geprägt. Wir bieten im Tagesverlauf unterschiedliche Rituale an. Mit einer wertschätzenden Begrüßung wird den Kindern der Übergang von Zuhause in die Krippe erleichtert. Auch bei Feiern von Geburtstagen und Festen wird jedem Kind gezeigt, wie wertvoll und wichtig es uns ist.

Insgesamt sehen wir unsere Arbeit in der Krippe als Familien unterstützend und Familien begleitend. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir einfühlsame Partner sein, die den Kindern günstige Entwicklungsbedingungen schaffen, sie begleiten und anleiten und für sichere Räume und Ruhepole sorgen.

12. SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNGEN § 8a SGB VIII

In den Kindertagesstätten des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land e.V. ist Kinderschutz (§ 8a, Abs.2 SGB VIII) ein integraler Bestandteil und ein Qualitätskriterium der Arbeit aller Beteiligten. Das DRK versteht sich auf der Grundlage seiner Grundsätze als Anwalt der Kinder und setzt sich für die Umsetzung der Kinderrechte ein. Es setzt sich darüber hinaus gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und ihren Familien ein.

Voraussetzung dafür war die Festschreibung von Qualitätsstandards und Erstellung von Handlungsanleitungen sowie diesbezügliche fortlaufende Fortbildungen aller pädagogischen Fachkräfte. Die DRK-Kindertagesstätten verpflichten sich – sofern es der Abwendung einer Kindeswohlgefährdung nicht entgegensteht - dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken. Alle Beteiligten im Kinderschutz (u.a. insoweit erfahrene Fachkraft des DRK Kreisverbandes Harburg-Land, Jugendämter, Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Ärzte oder Kinderschutzbund) werden in einem Kooperationsnetzwerk zusammengeführt.

Dieses Handlungsverfahren dient sowohl dem Schutz der Kinder, die durch Kindeswohlgefährdungen belastet sind, als auch der Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen.

Quelle: DRK – Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz, Deutsches Rotes Kreuz e.V., 2013, Berlin

13. QUALITÄTSSTANDARDS IN DRK KITAS DES KV HARBURG LAND

Eine qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zu gewährleisten, bedeutet nicht nur den Standard zu halten, sondern stetig weiter zu entwickeln. Das heißt für uns, optimale Rahmenbedingungen in der Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Träger, Öffentlichkeit und Mitarbeitern zu schaffen.

Basis für die Arbeit mit den Kindern ist unter anderem das niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz, der Niedersächsische Orientierungsplan sowie die Handlungsempfehlung zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Dabei stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Vordergrund.

Unsere DRK-Kitas erstellen für jedes Kind Beobachtungsbögen, die der effektiven, altersgemäßen Entwicklungsförderung der Kinder dienen. Sie sind die Grundlage der regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche.

Eltern sind für uns Bildungs- und Erziehungspartner, mit denen wir im engen Kontakt stehen möchten.

Mitarbeiter sind der Schlüssel zur Qualität. Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und reflektieren ihre pädagogische Arbeit in Teambesprechungen.

Kooperation und gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit.

Um eine dauerhafte Qualität zu sichern, stellt das DRK als Träger, erforderliche Ressourcen in allen Bereichen zur Verfügung und übernimmt die Fachaufsicht. Dabei bilden die

Grundsätze und das Leitbild des DRKs das Fundament. Diese sind bei der Erarbeitung der einzelnen Konzeptionen der Häuser verbindlich.

Jede DRK-Kita orientiert sich daran und setzt diese Vorgaben individuell in der täglichen pädagogischen Arbeit um.

14. SICHERUNG DER RECHTE VON KINDERN

Die UN Kinderrechtskonvention trat 1992 in Deutschland in Kraft. In Artikel 12 werden Beteiligungsrechte festgeschrieben, die den Kindern zusichern, dass sie bei Entscheidungen und Maßnahmen gehört werden und ihre Meinung berücksichtigt wird.

Die eigene aktive Beteiligung der Kinder ist also nicht nur aus lerntheoretischer Hinsicht von Bedeutung, sie entspricht vielmehr dem Recht der Kinder. Dabei geht es nicht nur um die Beteiligung innerhalb eines Projektes, sondern auch um Alltagsentscheidungen, wie das Anziehen von Regenkleidung, die Wahl der Beschäftigung oder des Spielortes. Es bleibt immer eine Gratwanderung zwischen Regeln und Vorgaben und eigenem Entscheidungsspielraum. Auf jeden Fall wird ein zum Ausdruck gebrachtes Bedürfnis oder Anliegen ernst genommen, und es wird nicht über den Kopf der Kinder hinweggeredet und entschieden. Niemand wird zu etwas gezwungen, was ihm Unbehagen bereitet. Entstehen Situationen, in denen Kinder sich ungerecht behandelt fühlen, haben sie das Recht sich zu beschweren.

Dies erfordert von uns Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen, Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- Ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- Sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten und
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden.

(Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertagesstätten“ 2013)

Diese Möglichkeit der Beschwerde, ist seit April 2014 im Bundeskinderschutzgesetz festgeschrieben. Die Beteiligung (Partizipation) zuzulassen, zu befördern und zu initiieren, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir unterstützen damit den Erwerb von demokratischen Grundkompetenzen. Wenn wir es ermöglichen, dass die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, ermutigen wir sie, sich einzubringen und zu beteiligen, sich für ihre Belange einzusetzen (Empowerment). Dies geschieht ganz konkret bei vielen kleinen „Problemlösungen“, wenn z.B.

ein Handwerker gerufen werden muss, etwas besorgt oder eingekauft wird, es geschieht in Gruppengesprächen, in kleinen „Philosophier-Einheiten“, im Einzelgespräch, in größeren „Versammlungen“, in spontanen „Konflikten“, wenn ein Verhalten erörtert wird. Es geschieht z.B., wenn die Kita oder die Gruppe umgeräumt und neugestaltet wird, es geschieht immer dann, wenn wir die Meinung der Kinder einholen.

Unsere Pflicht ist es, diese Rechte der Kinder zu wahren und Sorge zu tragen, diese im Sinne der Kinder, auch mit Eltern und Institutionen, gemeinsam umzusetzen.

15. AUSBLICK

Wir wissen, dass diese Konzeption nicht dauerhaft festgeschrieben sein kann, da unsere pädagogische Arbeit nach dem Entwicklungsgemäßen Ansatz ausgerichtet ist und wir uns immer wieder auf Veränderungen der Rahmenbedingungen neu einstellen müssen.

Wir werden uns auf neue Mitarbeiter und viele neue Kinder, und damit auf viele neue Gedanken und Ideen einlassen. Trotzdem dient uns diese Konzeption als Grundlage nach der wir arbeiten, sie aber auch regelmäßig reflektieren werden.

Diese Konzeption wurde vom Team der DRK-Kita Uhlenhorst im Januar 1999 geschrieben.

Im April 2002, im April 2005, im März 2007 sowie im Februar und August 2009 sowie im Januar 2016 wurde sie überarbeitet. Im Januar 2012 wurde der Entwicklungsgemäße Ansatz mit KoKonstruktion dazu gefügt. Im November 2012 sowie im September 2014 und Mai 2020 wurde die gesamte Konzeption überarbeitet.

Sie wurde vom Träger DRK-Kreisverband Harburg-Land e.V. zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Zeig' mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann es selbst, und ich will es selbst erfahren und ausprobieren.

Hab' Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Bitte beobachte nur und greife nicht ein. Ich werde üben und ich werde Fehler machen, diese erkennen und korrigieren.

Maria Montessoris Aufruf eines imaginären Kindes